

maßeinliche Bewegung erzeugten Stimmung zu betrachten. Die Bewachung des letzten Wais ist tatsächlich eine sehr schlechte. Die Posten wurde bereits vor 14 Tagen von mehreren diplomatischen Seiten auf die kritische Lage in Beirut aufmerksam gemacht. Eine Verzugung ist im türkischen Interesse sehr notwendig, damit die Unruhen sich nicht in das Hinterland bis Damaskus, wo überall Währungsreform vorhanden ist, fortsetzen und eventuell bis Smyrna gelangen, in dessen Umgebung türkische Emigranten ein unruhiges Element bilden. Die Posten und der Pilsly haben in dieser Hinsicht schon allseitige Rückschlüsse erhalten.

Uebereinstimmende Konsularberichte aus den mazedonischen Blajets und Adrianopel bestätigen, daß in letzter Zeit die Blajet-Behörden und Truppenkommandanten infolge erhaltenen strengen Befehls die Handbewegung energisch und rücksichtslos bekämpften, wodurch die türkischen Truppen Verluste erlitten, die für die Wunden große Verluste zur Folge hatten.

Hilfskräfte aus Smiljevo gaben dem „Daily Mail“-Korrespondenten in Monastir folgende Schilderung der Vorgänge bei der Wiedereroberung der Stadt durch die Türken: Eine aus Soldaten und Boschiokojus bestehende Streitmacht umgingelte plötzlich den Ort. Die Häuser wurden in Brand gesteckt und auf diejenigen, die zu flüchten versuchten, wurde geschossen. Dann plünderten die Boschiokojus die Stadt, während die Soldaten über die Einwohner herfielen und über 200 von ihnen töteten. Viele Kinder wurden von den Soldaten in die Flammen geworfen. Eine Anzahl Frauen wurden in einem

großen Haufe eingeschlossen, dieses dann u. U. Petroleum begossen und angezündet. Die Frauen sollten in den Flammen umkommen, damit sie nicht von den verbliebenen Osmanen entführt werden. Die eingeschlossenen wurden jedoch noch rechtzeitig von anderen Boschiokojus befreit. Die Meldung klingt etwas „englisch gefärbt“.

Italien.
Bekanntlich haben die Päpste seit der Vereinigung des Kirchenstaates mit Italien den Vatikan nicht mehr verlassen und zum Proteste gegen den begangenen „Raub“ eine freiwillige Gefangenschaft auf sich genommen. Nach der „Stalle“ soll nun Papst Pius während der letzten Tage mehreren Persönlichkeiten seiner Umgebung gegenüber, als die Sprache auf die große Hitze kam, geäußert haben, dieses Jahr wäre es zwar zu spät, aber im nächsten Jahr gedenke er während der großen Hitze in Capri Sandosso zu verweilen. Seine Umgebung glaubte, es handele sich um einen Scherz, aber der Papst wiederholte seine Worte mit solchem Ernste, daß auch die Steifschien daran glaubten. Der Papst soll versagt haben, daß ihm sämtliche Bettelungen vorgelegt werden, in denen von ihm die Rede ist, nicht nur zusammengelesene Aufschüttele, wie Papst Leo XIII. Ferner habe er bestimmt, daß ihm persönlich und unmittelbar die Audienzgesuche vorgelegt werden, auf denen Name und Grund der Audienz angegeben sind.

Serbien.
Die in Belgrad verhafteten Offiziere erließen aus dem Arrest an die Offiziere der Kaiser Garnison einen Aufruf, in dem sie

erklären: Die Serben dürfen keinen König, indem sie behaupten, daß alle Offiziere mit ihnen solidarisirt seien. Die Offiziere würden dem König das Gegenteil beweisen. Die Serben würden versuchen sich gegen die Verleumdung, daß sie österreichische Agenten seien und gegen die Dynastie arbeiteten. Gegen „Wall Journal“ und gegen den Ministerpräsidenten Kwachnowitsch, die diese Behauptungen aufstellten, hätten sie Klage angehängt. „Karobal Bily“ wurde heute wegen Veröffentlichung der Denkschrift der Offiziere konfiszirt. Es ist dies die erste Konfiskation seit dem Königsmord.

Frankreich.
Als „Imperator Sahara“ — „Kaiser der Sahara“ — richtete der in letzter Zeit so viel genannte Millonkx und Kolonialfor Jacques Debaudy einen Brief an den französischen Kapitän zur See, Jaurès. Dieser ist Vorgesetzter des Kreuzers „Gallier“, welcher die letzterzeit von Debaudy in Afrika nach misslichen Verhältnissen zurückgelassenen drei Matrosen noch allerhand Schwierigkeiten aus der Gefangenschaft der Mauren befreite. In dem Schreiben an Jaurès bedankt sich Debaudy nicht nur für die seinen Leuten erwiesene Hilfe, sondern belagert sich auch über unfreundliche Akte gegenüber dem „Kaiserreiche Sahara“. An Debaudys Pariser Wohnhaus wird heute eine Fahne mit zwei Löwen in blauem Felde angebracht werden, und Monsieur Jacques will an den Staatsrat appellieren, falls die Polizei keine Abtunung vor der neuen Standarte zeigen und deren Entfernung verweigern sollte.

Zur Guten Stunde Für Alle Welt

Preis pro Heft 40 Pf.
Illustrierte Zeitschriften
Der neue Jahrgang bringt außer Romanen und Novellen erster Autoren eine von Fachmännern geleitete Abtheilung Neue Erfindungen und Entdeckungen u. s. w.

4 Preis-Rätsel

In jedem Quartal wird ein Preis-Rätsel veröffentlicht. Zur Verteilung gelangen unter die Einsender richtige Lösungen:

- # 280 Preise
- in Wertpapieren mit Gewinnchancen:
- 4 Osterr. 58^{er} Creditloose Hauptpreiser: 300 000 Kr.
 - 4 Ung. 100 Fl.-Loose Hauptpreiser: 300 000 Kr.
 - 4 Türken-Loose à 400 Fr. Hauptpreiser: 276 000 Mt.
 - 4 Braunsch. 20 Thlr.-Loose Hauptpreiser: 180 000 Mt.
 - 20 Rudolf-Stift. 10 Fl.-Loose Hauptpreiser: 30 000 Kr.
 - 244 div. Prämien-Loose Hauptpreiser: 8 500 Mt. 40 000 Mt.
- im Werte von ca. 17 Mt. bis 32 Mt. per Stück. Jahrl. 2 Ziehungen.
Für jedes Rätsel gelangt stets der vierte Teil der aufgeführten Preise zur Verteilung. Probenummer durch jede Buchhandlung sowie direkt vom Verlag.
Berlin W. 57. Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

Kirchennachrichten für Jettshain und Röderau.
Dom. 14. p. Trin. (13. Sept.)
Borm. 1/9 Uhr Gottesdienst mit Predigt in der Kirche zu Jettshain.

Kirchennachrichten für Glauchitz und Bismleben.
14. p. Trin., 13. Sept.
Glauchitz: Früh-Gottesdienst vorm. 8 Uhr.
Bismleben: Spät-Gottesdienst vorm. 10 Uhr.

Kirchennachrichten von Gröba.
Dom. 14. p. Trin. früh 8 Uhr predigt Pfarrer Werner über Ap. Besch. 15, 1-12; hierauf hält Pastor Worm heiml. Besuche und Abendmahl; mittag 1/2 1 Uhr Kindergottesdienst in Hoberden, derselbe; nachm. 2 Uhr Missionsstunde im Pfarrhause. Abends 8 Uhr Sänglingsverein.

Verloren
wurde eine Brosche aus Eisenblech (Engelkopf) von Niederlagstr., Elbstr., Wilhelmstr., Bahnhofstr. 16 Hauptpostamt, oder Niederlagstr. 15 Postamt 2. i. Gegen Belohnung abzugeben
Niederlagstraße 15, 2. Et.

Entlaufen
selt Mittwoch eine kleine graue Rahe. Wiederbr. erhält Belohnung. Abzugeben Wittenerstr. 11, p. 1.

40 Mt. Belohnung
erhält, wer die Kartoffelbiede von den bei Welda und Steinhäusen gelegenen Feldern so namhaft macht, daß deren gerichtliche Bestrafung erfolgt.
Mittelungen hierüber an das Rittergut Steinhäusen.
Oberhufe, 1. Oktober bestlebar, zu vermieten Kalbitz Nr. 5B.

Sch. Schloff. Nr. Kal. Wlt. Bl. 1.3 Et.
8-10000 Mt.
per 1. Oktober a. c. auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Gef. Angebote unter E. S. 74 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Werdentliches sauberes Mädchen
v. 16-18 Jahren wird zum baldigen Eintritt auf Dresdener Vorort in gute Stellung gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.
Ein junges, 17 Jahre altes Mädchen, welches auch schneiden kann sucht baldigst angenehme Stellung als lernende Verkäuferin in einem Konfektionsgeschäft oder dergleichen. Offerten unter E. P. post. Glauchitz erbeten.
Suche zum 1. Oktober oder sofort ein anständiges

Kindermädchen
bei hohem Lohn. Gef. Offerten erbeten Ansbaltg. J. Kowitz bei Rehren (Meißen).

Tüchtigen Banarbeiter
sucht H. Müller, Nünchritz.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein zuverlässiger Knecht,
welcher gut mit Pferden umzugehen und die Feldarbeit versteht.
Vornitz Nr. 16.

Anspanner-Familie
sofort gesucht
Rittergut Kreinitz.
1 kräft. Laufburschen
sucht Wittenerstr. 11, 2 linke.

Arbeiter
sucht für sofort
Mauerarbeiter, Gröba.

Ein Haus und Nebengebäude, mit oder ohne Obhgarten, sofort billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Milchvieh-Berkauf.
Von Sonntag, als den 13. d. M., früh an, steht ein sicherer Transport ganz schwerer Röhre mit Küthern sowie ganz hochtragende preiswert zum Verkauf.
Gustav Thielmann, Wasthofbesitzer, Stolzenhain.

Junge belg. Rief-Faninchen
sowie 1 Stamm junge Gähner zu verkaufen Seerhaufen Nr. 36b.

Billiges Brennholz.
Dieses, so lange der Vorrat reicht, schwaches Kiefernholz, kernige Ware, m. 3,80 Mt., gegen Vorkauf nach Riesa und nahe Umgebung bis vor's Haus. Nach anderen Orten ebenfalls möglich.
Wohlt bei Röderau 1. E.
Emil Seidold.

Eiserne Kontrollkaffe
(noch wie neu) spottbillig zu verkaufen Hauptstraße 39a.

Freundliche, sonnig gelegene
1. Etage,
4 heizbare Zimmer, 2 Kammer, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober an preiswert zu vermieten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Freil. Schloff. frei Wittenerstr. 35, 3.
2 Wohnungen,
Stube, Kammer, Küche, und Stube und Kammer mit Zubehör, sind ab 1. Januar eventl. 1. Oktober zu vermieten.
Wittenerstr. 34.

immer fest geknüpft!“ — — — Doch angesichts dieser reinen sich an sie schmiegenden Mädchengestalt schien es ihr unmöglich. Und wachte sie es, ob nicht dieses so treu bewachte Herz, durch den Widerspruch gereizt, erst recht zu verhängnisvoller Leidenschaft aufstodern würde! — Sie richtete sich hoch auf und dachte: Meine Pflicht heißt — Schweigen!

„Komteß, würden Sie mich vor einer Stunde gefragt haben, — ich hätte, — vielleicht mein Innerstes geoffenbart. Aber jetzt“ — und glühendes Rot bedeckte ihr bleiches Antlitz, — „jetzt geht es nicht mehr.“

Baleriens stets lächelndes Gesicht wurde ernst, ihre junge Gestalt erbebt wie unter einem Schlage. Eine Ahnung dämmerte in ihr auf, die sie schmerzlich berührte. Obwohl kein Wort weiter gesprochen wurde, erkannte sie plötzlich in Auguste ihre Nebenbuhlerin. — ihre gefährliche Nebenbuhlerin. . . Und mit dieser Erkenntnis zerbrach der Faden der sie noch mit der Kindheit verband. — jener süße, geheimnisvolle Schleier, der der heranreifenden Jungfrau so wohl ansteht, zerfiel. . . Die Hände über die Brust gekreuzt, starrte sie auf Auguste. Anfangs war es Mitleid, was sie fühlte, — für Auguste, — für sich selbst.

Die Erzieherin sah mit Schmerz diese Veränderung. Ein Schluchzen wollte sich ihr entringen, aber sie drückte es standhaft nieder. Was sie verhüten wollte, war nun doch geschehen! Wie eine Schuldiene benutzte sie das schöne Haupt.

„Komteß,“ sprach sie weich, und wollte sie in die Arme schließen. Balerie wich zurück, nicht schroff zwar, doch kühl. Das junge, verwöhnte Mädchen traf hier zum ersten Mal auf etwas Ungewohntes, — die harten glatten, ebenen Wege wollten sich durchkreuzen. . . Eine Falte er-

schien zwischen ihren Brauen, jene Falte, die Auguste einst viel zu schaffen machte, die Falte des eigenen Willens und des Eigensinns. „Ich will, — ich will,“ hämmerte es ihr in den Schläfen. Sie war zu wohlherzogen, um der Erzieherin das Wort „Heuchlerin“, das ihr auf den Lippen schwebte, entgegenzuschleudern, — aber — sie wollte handeln. „Wie?“ das war ihr vorläufig noch unklar, — aber sie wollte! — Es reizte sie, ihre Macht zu erproben, — ihre Eitelkeit war erwacht. Ob ein junges, heimatloses Wesen dabei zum Opfer fiel, bedachte sie nicht. Wah, Auguste wird es bei der Färbung in der Reifendun wohllich nicht schlecht ergehen! — Solche Gedanken kreuzten wie der Blitz ihren Kopf; das zur plötzlichen Leidenschaft erwachte Mädchen, — noch durch keine Prüfungen geläutert, — sah nur ein Ziel vor sich: ich will. Spöttisch wandte sie den Kopf zurück.

„Adieu, — Frau — — Frau — Oberverwalter!“
Auguste tat, als hätte sie die letzten Worte nicht gehört; doch innerlich erbebt sie: Ihr Herz blutete unter doppeltem Schmerz.

„Nicht so wollen wir scheiden, Lieblich.“ — Balerie wurde blutrot und senkte die Lider.

„Wir werden uns kaum mehr allein sehen, Balerie, darum will ich noch sagen, daß es meine größte Freude sein wird nach Jahren zu hören — meine Komteß ist glücklich geworden — und hat den Adel des Herzens ererungen! Sie sind noch sehr jung, Komteßchen“, fuhr sie in dem gewöhnlich zwischen ihnen herrschenden Ton vertraulich fort, „und das Leben schlingt um so ein reizendes Wesen oft wunderbare Falten. Man steht sie oft nicht, so fein gewebt sind sie, — auch scheinen sie oft wie gleichendes Gold, und die Versuchung kommt und drängt, das Fälschen nur in die goldenen Maschen hineinzustecken —“

„Beruhige Dich, Auguste“ entgegnete Valerie und etwas wie Stolz klang aus ihren Worten, „ich kenne meine Pflicht und werde mir Mühe geben, stets im wohlsten Sinne eine Adelige zu bleiben. Ich danke Dir auch für alles, was Du mich gelehrt hast!“ fügte sie etwas beschämt bei.

Tränen traten ihr in die Augen und eiligt tief sie hinaus. . .

Die Erzieherin sah ihr seufzend nach. „Sie ist noch so jung, fast noch ein Kind zu nennen.“ Doch schmerzlich gedachte sie der Zeit, wo sie eben so jung wie jetzt Balerie, heimatlos ihr Brot in der Fremde suchen mußte. — Aufschluchzend warf sie sich auf das Sofa. Wäre es möglich, Kurt Lassen sollte ein falsches Spiel spielen? — Sie dachte nach. — Er scherzte zwar viel mit der Komteß, aber nichts ließ auf eine tiefere Neigung schließen. Oder — sollte er spekulieren? Sie fuhr empor und griff sich mit den Händen an den Kopf. Diese Qual! O wäre doch schon der morgige Tag da und alles vorbei! Alles! — Und wieder kamen andere Stimmen, die ihr beunruhigend zuklirrten: „Er ist gut, — nur schwach! Er liebt dich! Nicht so tief wie Du ihn, nicht mit jener heiligen, keuschen Mädchenliebe wie die deine, aber — warte ab!“

Ihre schmerzverzerrten Züge lösten sich allmählich, wieder sank sie zurück, matt von der seelischen Erregung und schloß die Augen. Wie lange? — Sie wußte nicht, waren es Minuten, Stunden —

„Fräulein, es ist Zeit,“ klang es an ihr Ohr. „Soll ich helfen?“

„Nein, nein, liebe Martha, ich will schon allein fertig werden,“ entgegnete sie dem freundlichen Stubenmädchen, das für ihre persönlichen Dienste zu sorgen hatte.

Fortsetzung folgt.